

# Ohne jede Langeweile

## Schüler machen Praktikum in Rotenburger Werken

Rotenburg (r/ww). Das Sozialpraktikum in der zehnten Klasse gehört zur Ausbildung im Hildesheimer Gymnasium Andreanum. Imke Beyrau und Maximilian Moegerle hatten wie alle anderen ihrer Klasse die Wahl: Kindergarten, Altenheim, Krankenhaus? Nein - mit 13 weiteren Personen entschieden sie sich für die Behindertenhilfe, ganz speziell für die Rotenburger Werke.

Die 15 Praktikanten bleiben bis Ende Juli in Rotenburg und sind in der Ferienwohnung der Werke auf dem Hartmannshof untergebracht. „Das ist ein tolles Miteinander“, schwärmt Beyrau, „wir essen abends zusammen und sitzen dann noch am Lagerfeuer.“ Zumindest diejenigen, die sich noch auf den Beinen halten können: Die Arbeit in den Rotenburger Werken ist mitunter anstrengend, auf jeden Fall ungewohnt und neu. „Manche sind abends richtig müde“, sagt Moegerle. Er ist positiv überrascht, wie viel Verantwortung man ihm zutraut, wenn er in der Werkstatt am Birkenweg zum Beispiel in der Fahrradwerkstatt mitarbeitet. „Klar komme ich auch manchmal an meine Grenzen, aber dann zeigen mir die dortigen Mitarbeiter, wie es geht. Wir werden sehr freundlich behandelt.“

Beyrau ist am Kalandshof in einer Tagesförderstätte im Einsatz. „Am Anfang hatte ich



**Imke Beyrau und Maximilian Moegerle sind während ihres Praktikums am Hartmannshof der Rotenburger Werke untergebracht**

Angst, ich würde dort nur rumsitzen und die Mitarbeiter nerven“, sagt sie, „aber ich wurde ganz schnell ins Team eingebaut.“ Langeweile komme nie wirklich auf. „Die Menschen mit Behinderung waren vom ersten Tag an total offen“, sagt die junge Frau. Körperliche und geistige Behinderungen brächten es mit sich, dass manchmal Sprache regelrecht neu gelernt werden müsse. „Bei einigen geht es nur mit Gebärdensprache“, sagt und zeigt Beyrau. „Ich muss lernen, auf jeden Menschen individuell zuzugehen“,

ergänzt Moegerle. „Das ist interessant und bringt mich wirklich weiter.“

Vielleicht kann sich so ein dreiwöchiges Praktikum auch auf einen künftigen beruflichen Werdegang auswirken? Dazu Gudrun Gerke, die in den Rotenburger Werken die Andreanum-Schüler betreut: „Die Kooperation mit Hildesheim besteht nun seit 30 Jahren. Und von den vielen Schülern, die im Praktikum bei uns waren, kamen einige wieder, um dann Zivildienst oder ein freiwilliges soziales Jahr bei uns zu machen.“